

Werk

Titel: Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

Verlag: Heidegger

Kollektion: Rezensionenzeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556102126_0009

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0009

LOG Id: LOG_0281

LOG Titel: Abschnitt

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556102126

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de



Freymüthige Nachrichten
Von
Neuen Büchern, und andern zur
Gelehrtheit gehörigen Sachen.

XXXVI. Stück. Mittwochs, am 6. Herbstmonat, 1752.



Unden. Von des berühmten Englischen Gottesgelehrten, Hrn. D. Jacob Fosters, Discourses on all the principal Branches of Natural-Religion and social Virtute, ist nunmehr der zweyte Theil in 4to 1752. erschienen.

Alles ist in dieser Schrift, wenigstens im Grunde, einfach und natürlich. Es ist nichts darinn anzutreffen, was man nicht auch in andern Werken finden sollte, und was nicht ohnedem schon in eines jeden Menschen Seele eingegraben stünde. Allein die Verbindung der Materien, die Feinheit der Begriffe, das Edle in den Abbildungen, und die Schön-

heit der Schreibart sind nicht einem jeden gemein, und geben diesem Werke ungemeine Vorzüge. Es ist daher gar sehr zu bedauern, daß die kränkliche Leibes-Beschaffenheit des Verfassers, welche die Ausgabe dieses Theils so lange verzögert hat, dergestalt bey ihm überhand genommen, daß man dieses, als das letzte Geschenk anzusehen hat, welches er der Welt mitzutheilen fähig gewesen ist. Der Mensch, nach denjenigen Verhältnissen betrachtet, worinn er mit seines gleichen steht, ist im ersten Capitel dieses Theils vorgestellt worden. Hierinn wird der Mensch als ein Glied, das mit dem Körper der bürgerlichen Gesellschaft in der genauesten Verbindung stehet, nach Anleitung des Gleich-

nisses Pauli betrachtet, welches also in so weit als das Thema dieses Capitels angesehen werden kan. Das zweyte handelt von der Wichtigkeit der äußerlichen Pflichten, und den Grundsätzen, welche geschickt sind, darinn eine Fertigkeit zuwege zu bringen. Die erste Gesellschaft unter den Menschen ist ohne Zweifel die eheliche gewesen, und daher erklärt Hr. Foster in zweyen Abschnitten des dritten Capitels die Pflichten derselben. Er mäsiget hierinn die Oberherrschafft der Männer, so viel ihm möglich ist, und setzt der Pflicht des Gehorsams, welche dem weiblichen Geschlechte auferleget worden, die den Männern anbefohlene Pflicht der Liebe an die Seite, welche ihre Befehle gelinde und angenehm macht. Bloß die Existenz, welche Kinder ihren Eltern zu danken haben, ist nicht der Grund ihrer Verbindlichkeit gegen dieselben. Das Herz verpflichtet sich nur durch willkührliche, überlegte, und fortwährende Handlungen. Mein wahrer Vater ist der, so sich meiner Kindheit annimmt, meinen Verstand bildet, und mich zur Glückseligkeit zubereitet. Diese Betrachtung, welche im vierten Capitel entwickelt wird, ist im fünften von dem Entwurfe der Pflichten der Eltern, oder der Auferziehung begleitet worden. Daß die Liebe des Vaters ihm das Herz des Kindes eröfnet, daß sein Beyspiel seine Lehren unterstütze, daß seine Zucht ohne Grausamkeit, mehr durch Beschämungen, als harte Straffen kräftig bessere; dieses sind die allgemeinen Regeln, so allhier vorgeschrieben werden. Im sechsten Capitel folgen die Pflichten der Kinder gegen die Eltern, welche so stark verbinden, daß sich Gott selbst öfters als unsern Vater vorstellt, um unsere Verbindlichkeit gegen ihn dadurch desto größer vorzustellen. Im siebenden Capitel, welches von den Pflichten des Gesindes gegen die Herrschaften handelt, findet man eine lesenswürdige sittliche Betrachtung von der Slavery. Hr. Foster ist ein Freund der Freyheit, und daher widersezt er sich im achten Capitel, welches von der Einsezung und den Absichten des bürgerlichen Regiments han-

delt, der Tyraney, und preiset den Menschen das kostbarste unter allen Gütern, die Freyheit an. Das neunte Capitel, welches die Pflichten der Christlichen Lehrer und Zubörer enthält, ist eine Auslegung der Ermahnung St. Petri, im Anfange des ersten Capitels der ersten Epistel. Außer den äußerlichen Pflichten gehören zur Sittenlehre auch noch andere allgemeine, die allen Menschen gemein seyn sollen, und die Schrift und Vernunft anpreisen. Hierhin gehöret die Gerechtigkeit, wovon im zehenden Capitel gehandelt, und besonders die Grundregel aller Billigkeit erkläret wird: Was du willst, daß dir die Leute nicht thun sollen, das thue ihnen auch nicht. Im eilften Capitel werden der Selbstliebe die gehörigen Grenzen vorgeschrieben. Im ersten Abschnitte des zwölften Capitels wird die allgemeine, und im zweyten die besondere Menschenliebe, und die Liebe des Vaterlandes geriefen, wovon zugleich einigen Gegnern der Christlichen Gesetze begegnet wird. Das dreyzehende Capitel widmet Hr. Foster der Verhütung derjenigen verabscheuungs, würdigen Thorheit, da sich die Menschen haßen und verfolgen, weil sie nicht einerley Glauben, oder einerley Gewerbe treiben. Die Erniedrigung, die Nachsicht mit andern, und die Liebe selbst gegen die, so von uns abgehen, befestiget eine wahre Vereinigung der Menschen, und würde die Erde in den Himmel verwandeln. Allein hat nicht die alte Welt, bloß weil sie anders glaubte, die neue wüßt gemacht? Im letzten Capitel wird endlich die wahre Demuth und Herablassung angepriesen, die aber nur bey denen gefunden werden kan, die da erkennen, wie wenig sie sind, die von jedermann gute Vorurtheile haben, und alle ihre Begierden und Absichten nur auf ein wahres Verdienst richten. Allein, wenn so viel Größe des Geistes zur Demuth gehöret; warum wundern wir uns, daß sie die allerwenigsten Menschen besitzen?

Leipzig und Görlitz. In Verlag bey
Richt.